

GUTEN MORGEN

VON
JOSEF SIEBLER

Lenks Pöpste

Ein Sommer lang hat er die Konstanzer beschäftigt. Die einen haben sich im Jahr 2010 hämisch über die Papstfigur von Bildhauer Peter Lenk in der Mobilitätszentrale im Bahnhof gefreut. Die anderen haben sich maßlos geärgert. Schließlich ist der Papst, der Bildhauer selbst spricht allerdings vom Gaukler, nackt. Dass das Kunstwerk an das Konzil erinnert und damit in geschichtlichen Zusammenhängen steht, interessierte nicht, es wurde letztlich wieder entfernt. Das Ganze hat nun ein süffisantes Nachspiel. Schließlich hatte die Zeitung *Bild* 2010 berichtet, der aktuelle Papst werde im Konstanzer Bahnhof nackt gezeigt. Das war schnell ausgeräumt, doch Peter Lenk hatte schon 2009 mit einem äußerst freizügigen Relief am Verlagshaus der *taz*, der bundesweit erscheinenden Tageszeitung, die Moral der *Bild* aufgespießt. Aus diesem Grund wurde der Bildhauer aus Bodman jüngst von der ARD interviewt: Der Sender befasst sich in einem Beitrag mit der *Bild* und ihrer Rolle als Deutschlands größte Tageszeitung. Die Dokumentation wird heute, Montag, ab 22.45 Uhr gesendet. Die Filmemacher haben auch die Konstanzer Figur in Bodman gefilmt. „Sie ist wieder bei mir“, sagte Peter Lenk im Gespräch mit dem SÜDKURIER. Er freut sich über das Interesse der Fernsehleute mit einem Seitenhieb auf die Konstanzer: „So schnell bekommt man das Pöpstle eben nicht los.“ Das dürfte sich mancher Gegner jetzt auch denken und sich erneut ärgern. Aber es war noch nie besonders ratsam, gegen Kunst vorzugehen. Eine grundlegende Auseinandersetzung damit ist besser, siehe Imperia, die alle Gegnerschaft überlebt hat und standhaft im Hafen steht. Übrigens mit dem gleichen, friedlich darsitzenden Pöpstle auf der Hand – ganz nackt.

josef.siebler@suedkurier.de

LESERMEINUNG

Laute Motoren

Zur Motocross-Strecke am Bettenberg

Des einen Freud, des anderen Leid! Schön, dass 80 Jugendliche sich jetzt am Bettenberg austoben können! Aber, was ist mit den Anwohnern in Wollmatingen? Wer, wie wir, in der Nähe wohnt, wird erneut von aufheulenden, laut überdrehten und knallenden Motorengeräuschen belästigt – vor allem bei Westwind. Und eben im Sommer, wenn man gerne draußen sitzt und sich erholen möchte. Früher wurden diese Lärmkanonaden nur zu bestimmten Zeiten erlaubt. Wie sieht dies heute aus?

Hans Wagner
Stifterstraße 6

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

NACHRICHTEN

VORLESUNGSREIHE

Doktor Faust und Don Juan

Mit dem neuen Semester beginnt die beliebte öffentliche Vorlesungsreihe des Konstanzer Literaturwissenschaftlers Ulrich Gaier mit einem neuen Thema. Der Germanistik-Professor stellt sowohl die Geschichte der Bearbeitungen des Faust-Stoffs seit der „Historia“ von D. Johann Fausten aus dem Jahr 1587 bis zu Goethes „Faust“ vor als auch die Geschichte der Bearbeitungen des Don-Juan-Stoffs seit Tirso de Molinas „El burlador de Sevilla“ (Uraufführung 1624) bis zu Mozarts „Don Giovanni“ von 1787. Beide Stoffe werden in „Goethes Faust“ zusammengeführt. Ihre Analyse bildet deshalb eine Grundlage für das Verständnis dieses Werks, dem die Vorlesungen in den kommenden Semestern gewidmet sind. Zugleich ergibt sich bei der Darstellung der wichtigsten Bearbeitungen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert eine kleine Kulturgeschichte der europäischen Neuzeit. Beginn der Vorlesungsreihe ist am heutigen Montag, 16. April, an der Universität Konstanz um Punkt 10 Uhr. Die Veranstaltung findet in Raum G 300 statt und dauert bis 11.30 Uhr.

TELEFONBÜCHER

Gelbe Seiten liegen in Postfilialen aus

Die „Gelbe Seiten“ für die Region Bodensee, Ausgabe 2012, liegen ab sofort bei allen Postfilialen, ausgewählten Tankstellen und Verbrauchermärkten kostenlos aus. Sie können mit dem Telefonbuch vier Wochen lang abgeholt werden. Die „Gelbe Seiten“ beinhalten zusätzlich zu den Brancheneinträgen Stadtpläne, Postleitzahlen und Informationen über den Flughafen Friedrichshafen, die Bodensee-Schiffsbetriebe und unter anderem Bürgerservice-Seiten der Stadt Konstanz. Die Bücher sind aus umweltfreundlichem Material, die alten Ausgaben können im Papiercontainer entsorgt werden.

SOZIALDIENST

Themenfrühstück für Schwangere und Mütter

Mitarbeiter des Jugendamtes kommen zum Niederburgfrühstück des Sozialdienstes katholischer Frauen am Donnerstag, 19. April, von 9.30 bis 11.30 Uhr im Pallottisaal des Bildungszentrums, Münsterplatz 11. Es können alle Fragen gestellt werden, so zu den Themen Kindergartenplätze und Krippenplätze oder welche Hilfen es vom Jugendamt gibt. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen: Telefon 07531/23 891, Internet: www.skf-konstanz.de



Klemens Mues spielt heute immer noch leidenschaftlich Tanzmusik. Wichtig sei ihm, dass alle Standardtänze vom Pasodoble über den Walzer bis hin zu südamerikanischen Tänzen vertreten sind, sagt er im Gespräch mit SÜDKURIER-Redakteurin Kirsten Schlüter. BILD: HANSE

„Wir dürfen nostalgisch sein“

Auf einen Kaffee mit Klemens Mues, der als einer von „2 Optimisten“ noch mit 75 Jahren Tanzmusik für die ältere Generation spielt. Bei einem Cappuccino im Costa del Sol erzählt er davon

Herr Mues, Sie machen seit vielen Jahren Musik. Was gibt Ihnen das?

Die Musik begleitet mich schon lange. Als Kinder hatten wir nicht einmal ein Radio, da haben wir selbst gesungen. Dann war die französische Besetzung hier. Als ich in der Rheingasse gewohnt habe, sind die Franzosen jeden Abend mit klingendem Spiel ans Humboldt-Gymnasium marschiert, haben die Fahnen eingeholt und natürlich die Marseillaise gespielt. Das hat mir gefallen, denn das war immer eine bunte Angelegenheit. Außerdem hatte ich sechs Schwestern, die ab und zu gesungen haben. So kam ich zur Musik, aber ich habe erst mit 21 Jahren angefangen, Saxophon zu spielen. Später war ich Bandleader der ‚5 Optimisten‘, die in dem legendären Parkcafé gespielt haben. Das war die Heimat für Generationen. Damals gab es bestimmt über zehn Lokale mit Live-Musik in Konstanz. Heute sind wir ziemlich alleine.

Warum machen Sie mit 75 Jahren immer noch weiter?

Weil es einen Heidenspaß macht. Ins Duo hat mich mein heutiger Partner Ingo Rothöler geholt. Ich wollte ursprünglich nichts mehr machen. Er hat aber immer mal gebohrt und gesagt, bis ich Ja gesagt habe. Nach Ende der Parkcafé-Zeit, das war um 1968, haben wir viel auf Galas im Inselhotel oder auf der Insel Mainau gespielt, bei Burschenschaften und Stiftungsfesten. Heute treten wir vor allem an runden Geburtstagen für über 50-Jährige auf und im Winter einmal im Monat im Pfohlkeller. Dort fühlen wir uns wie in einer großen Familie.

Zur Person

Klemens Mues, 75 Jahre, wurde im Vincentiuskrankenhaus geboren. Nach seinem Volksschulabschluss hat er ein Jahr lang in der Schweizer Landwirtschaft gearbeitet, bevor er eine Malerlehre machte und diesen Beruf 47 Jahre lang ausübte. Zu seinen Hobbys zählt Klemens Mues neben der Musik noch den Fußball, er spielte früher beim FC Konstanz. 25 Jahre lang trat Mues als Bandleader mit den ‚5 Optimisten“ auf. Heute gehört er zu den ‚2 Optimisten“. (kis)

Das ganze Gespräch im Internet: www.suedkurier.de/aufeinenkaffee

Warum kommen Lieder wie „Hello Mary Lou“ oder „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“ noch so gut an?

Wir haben unser Publikum ja altersmäßig mitgenommen. Die haben eine riesige Freude an solchen Liedern. Und sie wissen auch, dass bei uns jeder Ton, der gesungen oder gespielt wird, von Hand gemacht wird.

Stirbt die Tanzmusik in Konstanz aus, wenn Sie aufhören?

In der Form, wie wir es machen, schon. Wir nehmen die Auftritte einfach noch sehr ernst. Es bedeutet auch viel Arbeit, weil wir die Musik, die wir früher zu Fünft gemacht haben, heute für zwei Leute herunterarrangieren. Es soll ja möglichst noch so klingen wie damals. Gut, alles ist mal vorbei.

Da wären wir beim Thema Nostalgie. Darf man sich mit ein bisschen Wehmut zurückerinnern an die gute alte Zeit? Oder sollte man in die Zukunft blicken?

Ich finde, man darf ein bisschen nostalgisch sein. Ich erinnere mich zum Beispiel gern an unsere erste Floorshow, als die Beatles rauskamen. Das war im heutigen Cuba Libre. Wir haben uns Beatlesperücken gekauft und losgelegt.

Warum haben Sie sich eigentlich damals „5 Optimisten“ genannt?

Als ich zu der Kapelle gestoßen bin, gab es die ‚5 Optimisten‘ schon. Danach kam eine Zeit, in der alles verenglischt und amerikanisiert wurde. Manchmal kam uns unser Name dann schon ein bisschen altmodisch vor. Aber als wir später zu Zweit wieder anfangen, haben wir gesagt: Wir wollen für unsere Generationen Musik machen, also nennen wir uns jetzt ‚2 Optimisten‘.

Sind Sie selbst Optimist?

Jein. Es ist ganz gut, wenn man einen gesunden Optimismus hat. Aber wenn er überhandnimmt, fällt man tiefer, wenn es mal nicht so läuft.

Was gab es früher in Konstanz, was heute fehlt?

Das kann ich nicht sagen, weil es früher einfach eine andere Zeit war. Damals durfte eine Frau in Hosen nicht auf die Tanzfläche. Dann waren die Pumps Mode, aber es gab auch den ersten versiegelten Parkett, auf dem die Damen nicht mit Pfennigabsätzen tanzen durften. Das wäre heute unvorstellbar.

Wie war das Lebensgefühl zur Zeit der „5 Optimisten“ im Vergleich zu heute?

Man hatte immer ein volles Wohnzimmer. Damals waren wir oft einen oder zwei Monate in demselben Lokal engagiert, und das dreimal wöchentlich. Somit kannte uns wirklich jeder. Das war schon irgendwie toll. Für mich war es aber ein wenig anders als für die anderen. Ich habe zwar auch mal eine feste Freundin gehabt, aber für die Mitmusiker, die Familien gegründet haben, war diese Zeit sicher nicht immer leicht. Da kamen auch Eifersüchteleien auf...

Weil die Musik so viel Zeit in Anspruch genommen hat?

Ja, und vielleicht auch, wenn einer schöne Augen gemacht hat. Mit meinem jetzigen Musikpartner funktioniert das schön. Jeder ist sein eigener Boss. Heute würde ich nicht mehr zu Fünft auftreten wollen.

FRAGEN: KIRSTEN SCHLÜTER

LEUTE aus Allensbach und Dingelsdorf



Erstkommunion in Allensbach

Am **Weißten Sonntag** empfingen ihre erste Heilige Kommunion in St. Nikolaus Allensbach: Verena Bartha, Sophie Bemetz, Katharina Crone, Theresa Crone, Paul Dellemann, Florian Ermrich, Katharina Ermrich, Florian Gehring, Kira Heinstadt, Michael Hutchinson, Sarah Kohli, Julian

Knoll, Jannis Kramer, Franka Kraus, Lara Müller, Stjepan Omelic, Dominik Pleimes, Luisa Schleith, Luca Schraivogel, Lukas Schulte, Celine Schulte, Lauren Stader, Maurice Tati, Maximilian Thum, Jenni Ungefug, Vincent Utz und Jannik Weber; links Pfarrer Werner Florian. BILD: HANSE



Erstkommunion in Dingelsdorf

Ihre **Erstkommunion** feierten am Samstag in der Kirche St. Nikolaus die Kinder Isabelle Albrecht, Sophia Allweier, Jonas Ball, Daniel Ehrhlinspiel, Theresa Heckler, Patrick Müller, Jana Roßknecht. Pfarrer Werner Florian (links) zelebrierte die festliche Eucharistiefeier. Der Musikverein Dingelsdorf umrahmte den Gottesdienst. BILD: SCHUTZBACH